

*Spielen ist eine Tätigkeit, die man gar nicht ernst genug nehmen kann.*  
(Jacques-Yves Cousteau)

## **Spielen macht Schule**



Ein gemeinsames Konzept der  
Grundschule Kerschensteinerstraße  
und des Nachmittagspartners  
GBS Kerschensteinerstraße –  
Kita Bissingstraße  
in Hamburg-Harburg



## Inhaltsverzeichnis

0) Wie ist die Ausgangslage der Grundschule und GBS Kerschensteinerstraße?	3
1) Wann sollen die Spielwaren in den Schulalltag integriert werden?	5
2) Wer soll von dem Spielzeug in besonderem Maße profitieren?	6
3) Wo soll gespielt werden?	8
4) Wie soll die Betreuung des Spieleangebots organisiert werden?	9
5) Wie soll die Dauerhaftigkeit und Nachhaltigkeit des Angebotes gesichert werden?	10
6) Wie sollen die Familien der Schülerinnen und Schüler integriert werden?	11
7) Fazit	11



## 0) Wie ist die Ausgangslage der Grundschule und GBS Kerschensteinerstraße?

Die Schule Kerschensteinerstraße liegt im Zentrum von Hamburg-Harburg, direkt in einem urban geprägten Stadtteilkern. Dies bedeutet für die Schule, aber auch die Umgebung, dass alles sehr städtisch und damit wenig zum freien Spielen geeignet ist.



Zur Zeit werden ca. 300 Schülerinnen und Schüler in drei Vorschulklassen beschult. Auch von Klasse eins bis vier ist die Schule dreizügig und seit dem vergangenen Schuljahr gibt es für die Jahrgangsstufe drei und vier zusätzlich eine internationale Vorbereitungsklasse (IV-Klasse).

Die Schule Kerschensteinerstraße ist eine Kess1-Schule. Das bedeutet, die Schülerinnen und Schüler kommen aus sehr unterschiedlichen Nationen und den verschiedensten sozialen Strukturen. Das macht die Schülerschaft zusätzlich zu Lernunterschieden sehr heterogen.

Seit dem Schuljahr 2013/2014 ist die Schule Kerschensteinerstraße eine offene ganztags betreute Schule.

Am Unterrichtsvormittag werden eine Schulleiterin, ein stellvertretender Schulleiter, Lehrkräfte, Erzieherinnen, Sozial- und Sonderpädagoginnen, Studentinnen, Referendare, freiwillige Helfer, Honorarkräfte, Verwaltungsangestellte und ein Hausmeister beschäftigt.



Am Nachmittag ist die Struktur ähnlich aufgebaut. Neben drei Leitungskräften arbeiten hier vor allem Erzieherinnen, Heilerziehungspfleger, sozialpädagogische Assistenten, Honorarkräfte und Praktikanten. Die Betreuung betrifft hier ca. 200 Schulkinder.



Zudem findet am Nachmittag in der Zeit von 13.00 bis 14.00h das durch Lehrkräfte erteilte additive Sprachtraining, das von schulischen Honorarkräften geleitete Lerntraining, die von einer Lehrerin zu verantwortende Pausenhelferausbildung, der von einer schulischen Erzieherin erteilte Psychomotorik-Konzentrations-Kurs und das gemeinsam von Erzieherinnen der Schule und der GBS beaufsichtigte Mittagessen statt.



Ab 14.00h bieten die GBS und (bzw.) oder die Schule dann in Abstimmung unter anderem in Form von Arbeitsgemeinschaften folgende Aktivitäten an: die Schulchöre, das Flöten, die Psychomotorik, das Projekt Kinderforscher an der Technischen Universität Hamburg-Harburg, das WUV-Projekt (Therapiehundeeinsatz), verschiedene weitere Kursangebote wie Kochen, Tanzen oder die Fahrradwerkstatt in Kooperation mit dem Schulverkehrspolizisten sowie auch die von den GBS-GruppenleiterInnen gestaltete Lernzeit für Hausaufgaben und die freie Zeit in Gruppenverbänden.

Enge Verknüpfungen zwischen dem Vor- und Nachmittagsbereich gibt es neben den bereits erwähnten Berührungspunkten unter anderem deshalb, weil die Funktion

einer Verwaltungsangestellten und des Hausmeisters gleichermaßen für beide Bereiche gelten. Darüber hinaus hat eine durch die Schule im Sinne des inklusiven Gedankens angestellte Erzieherin zusätzlich das Amt der „Kooperationskoordinatorin“ inne und ist hier vermittelnd und organisierend tätig. Regelmäßig stattfindende, gemeinsame Beratungsrunden auf der Leitungsebene, Fortbildungen aller MitarbeiterInnen und kleinere Kooperationsrunden zwischen den PädagogInnen des Vor- und Nachmittags einer Jahrgangsstufe runden die Zusammenarbeit ab.

## 1) Wann sollen die Spielwaren in den Schulalltag integriert werden?

Denkbar wären gerade in den unteren Klassen regelmäßig in den Stundenplan eingebaute Spielestunden. Ein Großteil der VorschulklässlerInnen der Schule Kerschensteinerstraße besteht aus Kindern, die aufgrund von Auffälligkeiten in der Testung mit viereinhalb Jahren die Vorschule und vor allem die additive Sprachförderung verpflichtend besuchen müssen. Hier haben die zuständigen Sozialpädagoginnen bereits vor Jahren festgestellt, dass ein Großteil dieser Förderungen für Kinder dieses Alters spielerisch stattfinden sollte und muss, damit die Kinder mit Spaß und Ausdauer an die Bewältigung ihrer sprachlichen Hürden gehen.

Auch gerade in den Klassenstufen eins und zwei sowie in der IV-Klasse gibt es noch viel Raum für sogenannte „Freie-Gestaltungsstunden“, die sinnvoll mit dem Spielen pädagogisch wertvoller Spiele ausgestaltet werden können und sollten.

Dagegen gäbe es in den Klassenstufen drei und vier sicherlich vor allem Bedarfe an zusätzlichem, spielerischem Material in Vertretungsstunden oder aber in den im Stundenplan ausgewiesenen, der integrativen Differenzierung dienenden Stunden, wie z.B. im DaZ- oder Psychomotorikbereich.

Eine dritte, leicht umsetzbare Möglichkeit für den Schulvormittag wäre das Spielen als Pausenangebot. Um unseren Kindern, denen in erster Linie für ihre Pause nur ein asphaltierter, wenig einladender Schulhof und Parkplatz dienen, die freie Zeit attraktiver zu machen, bieten unterschiedliche Pädagogen des Vormittags bereits seit diesem Schuljahr in einzelnen Räumen Pausenangebote wie Vorlesen, Computerlernspiele oder Hallenfußball an. Hier ließe sich das Spieleangebot gut integrieren.

Im Nachmittagsbereich wäre die Freispielzeit zwischen 14.00 und 16.00h sinnvoll und gut umsetzbar, um das Spieleangebot für die einzelnen Gruppen zu nutzen. Allerdings bietet die GBS ganztags auch ein Betreuungsangebot in den Schulferienzeiten für diejenigen Kinder an, die nicht zu Hause versorgt werden können, sodass es auch hier gute Verwendungsmöglichkeiten für das Spielmaterial gäbe.

## 2) Wer soll von dem Spielzeug in besonderem Maße profitieren?

Die Bandbreite der Kinder, die von den neuen Spielen profitieren sollten, sollte möglichst groß sein.

Entsprechend der von „Spielen macht Schule“ bereits in Kategorien unterteilten Liste wäre es also wünschenswert, wenn all diese Bereiche durch entsprechende Spiele abgedeckt wären.

So bietet die Schule Kerschensteinerstraße zwar das Projekt „Kinderforscher an der Technischen Universität Hamburg-Harburg“ an, da erkannt wurde, dass es gerade auch unter SchülerInnen einer Kess1-Schule sehr an Technik und Experimenten interessierte Kinder gibt. Allerdings ist es neben diesem Angebot recht schwierig, weitere Forderangebote in dieser Richtung zu schaffen bzw. über den Sachunterricht hinaus Interesse für entdeckendes Lernen zu wecken, da das Personal schwerpunktmäßig mit der Förderung in den verschiedensten Bereichen bereits ausgelastet ist und dementsprechende Materialien zudem kaum zur Verfügung stehen.



Von Spielen aus der Kategorie „Konzentration und Geschicklichkeit“ verspricht sich die Schule eine Unterstützung der vielen Kinder, die an der Kerschensteinerstraße unter Aufmerksamkeitsschwierigkeiten und (bzw. oder) Problemen mit der Feinmotorik leiden.

Die Testungen gerade auf standardisierter, landesweiter Ebene zeigen immer wieder, dass die Kinder der Kerschensteinerstraße zwar ein wenig besser als die Kess1-Vergleichsschulen, aber dennoch unterdurchschnittlich in Bezug auf logisches, mathematisches und strategisches Denken abschneiden. Einen Großteil aller SchülerInnen in diesen Bereichen spielerisch zu unterstützen, wäre also wünschenswert und hoffentlich nachhaltig für den weiteren Werdegang der Kinder, die spätestens ab Klasse fünf auf den weiterführenden Schulen auf Altersgenossen treffen, die sicherlich oft andere Lernvoraussetzungen hatten.



Beim Schreiben der Förderpläne für die unterstützungsbedürftigen Kinder fällt oft auf, dass auch die Bereiche der Körperwahrnehmung und der Grobmotorik nicht altersgemäß ausgebildet sind. Da hiervon viele Basisfähigkeiten wie allgemein die Körper- oder Auge-Hand-Koordination abhängen, gibt es auch im Bereich der Bewegung enorme Förderbedarfe der Schülerschaft.



Ein nicht zu verachtender Teil der Kinder kommt aus belasteten Familiensituationen und zeigt somit teils stark abweichendes Verhalten in der Kategorie „Sozialkompetenz“. Dies ist ein wesentlicher Punkt, denn oft sind diese SchülerInnen so sehr mit den Herausforderungen ihrer sozial-emotionalen Entwicklung beschäftigt, dass es ihnen schwer fällt, sich in die Klassengemeinschaften zu integrieren oder entsprechend ihrer Möglichkeiten zu lernen.

Wie zuvor stark angeklungen, stammen viele SchülerInnen der Schule Kerschensteinerstraße aus den unterschiedlichsten Herkunftsländern und bringen einen überdurchschnittlichen Sprachförderbedarf mit, der vor allem auch die Bereiche „sprechen, lesen und schreiben“ umfasst. Spiele dieser Kategorie könnten also in jeder Klassenstufe und auch im Regelunterricht sinnvolle Verwendung finden.

Generell regt gemeinsames Spielen immer zum Sprechen und zur Interaktion mit anderen an. Gerade in den freieren Zeiten des Nachmittags fällt verstärkt auf, dass der Großteil der Kinder von zu Hause aus einen eher wortkargen Umgang gewohnt ist. Zudem fehlen vielen Eltern und somit auch den Kindern Ideen, gemeinsame Zeit sinnvoll zu gestalten. So zeigt sich die Notwendigkeit, ein angemessenes Miteinander spielerisch zu trainieren. Durch die verschiedenen Spiele könnten die Kinder untereinander ins Gespräch kommen und ihre sprachlichen Fähigkeiten erweitern. Die Kinder zeigen, wie oben beschrieben, die unterschiedlichsten Auffälligkeiten. Manche von ihnen brauchen aufgrund ihrer Herkunft oder (teils bereits vorhandener) Traumatisierungen (aus frühester Kindheit) verschiedenste Hilfestellungen, die durch die breite Fächerung der angebotenen Spiele abgedeckt werden könnten. Es ist immer wieder zu beobachten, dass die Kinder in ihrem sozialen und empathischen Miteinander überfordert sind und schnell an ein hohes Stresslevel geraten, wobei sie in diesen Situationen ohne Unterstützung von Fachkräften an ihre Grenzen stoßen und die Begegnungen oft bis hin zu gewalttätigen Übergriffen eskalieren. Das Spielen könnte eine Möglichkeit sein, dass die Kinder lernen, selbständig aus diesen Situationen herauszufinden und dementsprechende Problemlösungsstrategien zu entwickeln und anzuwenden.

Das Miteinander und das Rücksichtnehmen bzw. Perspektivwechsel sind deshalb große Themen an der Schule im Vor-, wie auch im Nachmittagsbereich. Gerade Spielzeug wie das von Playmobil könnten hier hilfreich sein.

### 3) Wo soll gespielt werden?

Die Schule Kerschensteinerstraße ist geprägt durch einen denkmalgeschützten Altbau, in dem sich auch der Verwaltungstrakt befindet, und einen typischen 60er-Jahre-Anbau im Hamburger Stil. Beide Gebäudeteile werden durch eine Pausenhalle verbunden. Die Schule verfügt über 14 Klassenräume, die nur im Anbau Differenzierungsräume besitzen, einen Musikraum, einen Raum für das Projekt „Family-Literacy“ mit Küche, einen Bewegungsraum, einen Werkraum, eine unterirdische Turnhalle, zwei Mensen, einen Computerraum und ein Lesestübchen.



Die Vision für die Grundschule Kerschensteinerstraße ist es daher, einen ähnlich einladenden Raum wie das Lesestübchen zu erschaffen, der zum Spielen und einer entsprechenden Ausleihe anregt.

Allerdings lässt sich diese Vision wohl aufgrund der Raumknappheit, die unter anderem durch die Schaffung von Räumen für die Mittagsverpflegung, einer weiteren Vorschulklasse und der internationalen Vorbereitungsklasse entstand, erst in einem Jahr verwirklichen, da die Schule dann an einen neuen Standort zieht, der mehr Platz für Themenräume bietet, sodass ein Spielraum in der Planung hierfür von vornherein berücksichtigt werden könnte. Denkbar ist dort eine Raumvariante, in der sich die Konzepte des Spielraumes sowie einer zeitweilig für überforderte Kinder besetzten „Insel“ und am Nachmittag das der Nutzung zur Gruppenindividualisierung vereinen ließen. Dieser Raum sollte möglichst hell und freundlich gestaltet sein durch entsprechende Gardinen, flauschige Teppiche und eine anregende Wandgestaltung. Daneben bieten sich kleine Gruppentische zum gemeinsamen Spiel an oder auch Varianten mit niedrigen Kindertischen und Sitzsäcken. Um den Gemütlichkeitsfaktor zu erhöhen, wäre eine „Sofaecke“ wünschenswert. Mit verschiedenen Lampen ließe sich ein stimmungsvoller Rahmen schaffen. Die Spiele sollten in verschließbaren Vitrinenschränken verwahrt werden, sodass sie einerseits immer sichtbar, jedoch im Bedarfsfall auch sicher gelagert sind.

Zunächst jedoch wäre eine an zentraler Stelle unserer Schule gelegene mobile Lösung sofort umsetzbar. Hierfür würde sich z.B. der Werkraum eignen, da er nur zeitweilig von den PädagogInnen des Vor- und Nachmittags genutzt wird und zentral im Erdgeschoss des Altbaus liegt. Die Spiele könnten dann je nach Bedarf in die einzelnen Räume gebracht und nach Gebrauch wieder dort verwahrt werden. Dieses ließe sich am ehesten durch leicht zu transportierende Kisten realisieren. Zudem steht der Raum selbst mehrmals wöchentlich in einzelnen Stunden leer, sodass in diesen auch vor Ort mit einer Klasse/Gruppe gespielt werden kann, da entsprechendes Mobiliar in Form von Gruppentischen vorhanden ist.

#### 4) Wie soll die Betreuung des Spieleangebots organisiert werden?

Wie bereits unter Punkt 2 deutlich geworden sein dürfte, haben die SchülerInnen der Kerschensteinerstraße vielfältige Bedarfe in den verschiedenen Bereichen an Spielen, sodass es sicherlich Klassen geben wird, die im Sinne des fächerübergreifenden Lernens im Fach „freie Gestaltung“ spielerische Sequenzen in den Unterrichtsvormittag einbauen. Zudem werden die Lehrkräfte im Fachunterricht gezielt Spiele, die diesen betreffen, auswählen, um den Kindern einen unkonventionellen Zugang zum Lernstoff gemäß des Schulmottos „Fördern, Fordern, Faszinieren“ zu bieten. Des Weiteren wird jede Vertretungslehrkraft dankbar sein, in den entsprechenden Stunden auf sinnvoll ausgewähltes Material zugreifen zu können. Darüber hinaus soll im Vormittagsbereich eine Einbindung in das schulische Projekt „Family Literacy“ (FLY) erfolgen. Dieses beinhaltet, kurz gesagt, dass die Eltern, aber auch andere Familienmitglieder wie Großeltern, in allen Klassenstufen regelmäßig dem Unterricht als Teilnehmende beiwohnen, um so Anregungen für sinnvolle häusliche Aktivitäten zu erhalten. Die Schule beschäftigt hierfür eine pensionierte Sozialpädagogin auf Honorarbasis, die in den FLY-Stunden Eltern und Kinder sowie Klassenlehrkräfte in die Spiele einweisen und diese auch im selben Zuge für Zuhause ausleihen könnte.



Im Rahmen der „aktiven Pause“ können schließlich einzelne, nicht zur Aufsicht benötigte PädagogInnen des Vormittags feste Öffnungs- und Spielezeiten im Werkraum in den zwei großen Pausen anbieten.

Generell sollte es (vermittelt durch die Kooperationskoordinatorin der Schule) je eine zuständige Person des Vor- und Nachmittagsbereiches geben, die dafür sorgt, dass...

... es ein gangbares Ausleihkonzept für KollegInnen und Familien gibt.

... der Raum und die Spiele ordentlich hinterlassen/zurück gegeben werden.

... die Spiele dem gesamten Personal näher gebracht werden.

Eine mögliche Ausleihvariante könnte darin bestehen, dass die in einem festgelegten Raum aufbewahrten Spiele von einer zuständigen pädagogischen Kraft (Honorarkraft) verwaltet und an die Kinder gegen ein Pfand (Armbanduhr, Federtasche) ausgeliehen werden könnten, während das Ausleihen gelistet wird. Hierdurch könnten die Kinder einen verantwortungsvollen Umgang mit dem eigenen und fremden Eigentum erlernen.

Unterstützung könnten die für die Spiele Verantwortlichen durch ehrenamtliche Mitarbeiter des Nachmittagsbereichs erfahren, zu denen bereits ein reger Kontakt als Lesehelfer besteht und die sicherlich bereit wären, sich auch bei diesem Angebot einzubringen.

## 5) Wie soll die Dauerhaftigkeit und Nachhaltigkeit des Angebotes gesichert werden?

Wie gerade zuvor erwähnt, sind für die Bereiche des vor- und nachmittäglichen Schulbetriebes feste AnsprechpartnerInnen vonnöten, damit das Angebot auch dauerhaft genutzt und wahrgenommen wird. Diese sollten sich auch für die Pflege des Fundusses, die Ersetzung von Fehlendem/ Schadhafem, die Ergänzung durch weiteres Material, die Einweisung von KollegInnen in die Handhabung und das Verleihen und Ordnung Halten zuständig fühlen. Diese AnsprechpartnerInnen müssen von den jeweiligen Leitungen der Schule und der GBS für ihre dortige Arbeit entsprechend entlastet werden.

Nachhaltige Wirkung erhofft sich die Schule in erster Linie davon, dass es zukünftig regelmäßig FLY-Veranstaltungen geben wird, in denen die Spiele und das Ausleihverfahren vorgestellt werden. Da dieses Projekt bereits vorbildhaft in unser Schulprofil integriert ist, sodass diese dafür den „Hamburger Bildungspreis“ gewann, ist gerade in diesem Sinne von Nachhaltigkeit zu sprechen.

Im Zuständigkeitsbereich des Kooperationspartners finden bereits mit der dazu gehörigen Kita Projektwochen statt, in denen die Vorschulkinder der Kita in die Schule kommen und so den Schulalltag miterleben. Des Weiteren arbeitet der Nachmittag mit der benachbarten Stadtteilschule (Goethe-Schule-Harburg) zusammen, indem deren Fünf- und Sechsklässler an der Ferienbetreuung teilnehmen können. Ein weiterer wichtiger Partner der GBS ist der „Harburger Mädchentreff“. Eine zuständige Mitarbeiterin bietet in den Räumlichkeiten der Schule einen Kurs an, der den Schülerinnen der vierten Klassen den Zugang zu dieser Institution erleichtern soll, sodass sie nach Ablauf ihrer Grundschulzeit nachmittags eine Anlaufstelle haben.

Alle drei bereits bestehenden Kooperationsbestrebungen ließen eine Zusammenarbeit mit diesen Institutionen in Bezug auf das Spieleangebot zu, sodass mehr Kinder als nur diejenigen, die die Schule Kerschensteinerstraße besuchen, von diesen Materialien profitieren könnten, denn natürlich wäre es wünschenswert, wenn das Spieleangebot zukünftig auch bei den Kooperationsangeboten genutzt wird.

## 6) Wie sollen die Familien der Schülerinnen und Schüler integriert werden?

Neben der Einbettung in den zuvor geschilderten Teil des FLY-Bereichs, in dem die Familien gemeinsam mit ihren Kindern am Unterricht teilnehmen, bietet die Schule im Rahmen von FLY auch regelmäßig Informationsveranstaltungen an, die nur für die Eltern gedacht sind und Themen betreffen, die Eltern von Kindern im Grundschulalter besonders interessieren (wie z.B. Entspannung oder Psychomotorik). Hier können sie sich unter Erwachsenen unter der Anleitung einer Fachkraft austauschen und ausprobieren. In diesem Rahmen ließe sich das Angebot um „Sinnvolles Spielen mit Kindern“ anhand der praktischen Beispiele erweitern. Um auch die Väter an solche Veranstaltungen heranzuführen, macht die Kerschensteinerstraße im aktuellen Pilotprojekt „FLY-Väter“ mit, bei dem nachmittags nur die Väter oder diese gemeinsam mit ihren Kindern von einer männlichen Lehrkraft angeleitete Treffen haben. Auch dort wäre ein Einsatz des Spieleangebotes sinnvoll.

Bei Erhalt der Spiele würde die GBS einen regelmäßig stattfindenden Elternnachmittag initiieren, an dem jeweils eine Gruppenleitung für die Ausrichtung zuständig ist und an dem Eltern mit ihren Kindern das Spieleangebot angeleitet nutzen werden. So könnten die Eltern Ideen für gemeinsam verbrachte und sinnvoll gestaltete Zeiten mit ihren Kindern sowie Anregungen zur Anschaffung von pädagogisch wertvollen Spielen für den häuslichen Gebrauch erhalten. Eine weitere wünschenswerte Entwicklung wäre das Kontaktknüpfen der Eltern untereinander.

## 7) Fazit

Durch den Erhalt des Spielepaketes würden der Mehr Zeit für Kinder e.V. und das ZNL Transfer Zentrum für Neurowissenschaften und Lernen einen großen Teil dazu beitragen, dass die Schule Kerschensteinerstraße und die dortige Nachmittagsbetreuung durch die Elbkinder für die SchülerInnen, die Eltern und die Kooperationspartner ein verbessertes Angebot an sinnvollen Möglichkeiten des spielerischen Lernens gewährleisten und konzeptionell in den Alltag verankern können.



**Schule Kerschensteinerstraße  
Ganztagsgrundschule (GBS) mit Vorschule**

Kerschensteinerstr. 16, 21073 Hamburg  
Tel.: 040/428 88 390 Fax: 040/428 88 3922  
Leitzahl: 620 / 5710

Hamburg, den 31.05.2016

**Liebe Mitarbeiter von Mehr Zeit für Kinder e.V. und das ZNL Transfer Zentrum  
für Neurowissenschaften und Lernen,**

anbei senden wir Ihnen unser Konzept für die Teilnahme an der Spieleauswahl im Rahmen von „Spielen macht Schule“ 2016.

Dieses ist in Kooperation mit einer Heilerziehungspflegerin der GBS Kerschensteinerstraße und einer Lehrerin der entsprechenden Schule entstanden.

Wir haben uns vielfältige Gedanken dazu gemacht und hoffen, damit Ihr Interesse geweckt zu haben und ihre Zustimmung zu finden.

Herzliche Grüße,

Alina Kurth und Stefanie Geffers

(stellvertretend für die Kollegien, Leitungen, Kinder und Eltern)